



Ittigen

ehrl
engagiert
stark

**20 Jahre
Partnerschaft
Ittigen-Dobrusch**

Oktober 2010

LIEBE ITTIGERINNEN, LIEBE ITTIGER

Solidarität soll nicht an unseren Gemeindegrenzen aufhören; in diesem Sinne setzen wir unser Engagement im In- und Ausland fort. Dieses Ziel hat der Gemeinderat in seinem Leitbild im Jahr 1998 definiert. Gelebt wurde dieser Leitsatz aber bereits Jahre zuvor. Seit 1990 unterstützt Ittigen mit viel Engagement und erheblichen Mitteln die weissrussische Stadt Dobrusch.

Auch heute lebt Ittigen Solidarität aktiv. Im Leitbild 2008 ist das Engagement über die Gemeindegrenze hinaus erneut ein definiertes Ziel. Solidarität im Ausland erfolgt auch nach 20 Jahren unverändert in Dobrusch. Mit der weissrussischen Partnergemeinde hat sich in all den Jahren eine Beziehung entwickelt, die ihres gleichen sucht. Weder die sehr unterschiedlichen Kulturen, die Sprachbarrieren, die Distanz oder die politischen Veränderungen, vermochten die Beziehung zu gefährden. Nicht dass die Zusammenarbeit nur eine einfache wäre. Bei weitem nicht. Verschiedentlich war es notwendig, Richtungskorrekturen vorzunehmen. So wurde Traditionelles aufgegeben und Neues angepackt. Heute wird beispielsweise auf Hilfstransporte verzichtet und direkt investiert. Heute wird

oft auch direkt mit sozialen Organisationen zusammen gearbeitet. Nicht zuletzt darum, weil die Menschen unverändert im Zentrum der Zusammenarbeit stehen. Auch heute ist es noch oberstes Ziel, die Mittel effektiv und nachhaltig einzusetzen. Dies bedingt periodische Anwesenheit vor Ort. Dank dem grossen uneigennützigem Engagement von Walter Frey, alt Gemeindepräsident, war dies bis jetzt möglich. Ihm, aber auch seiner Ehefrau Vreni, den Mitgliedern der ehemaligen Arbeitsgruppe Dobrusch sowie den übrigen Engagierten, gebührt an dieser Stelle ein riesiges Dankeschön. Alle haben dazu beigetragen, dass auf dem heute bestehenden, soliden Fundament der Partnerschaft weiter gearbeitet werden kann.

Letztes Jahr wurden die Aufgaben rund um die Zusammenarbeit dem Verein «Partnerschaft Ittigen-Dobrusch» übertragen. Viel Engagement, Identifikation mit der Aufgabe, ja Herzblut sind notwendig, um das Aufgebaute weiter zu führen. Die Unterstützung der Gemeinde ist dem Verein gewiss. Hoffentlich Ihre auch.

*Beat Giauque,
Gemeindepräsident*

УВАЖАЕМЫЕ ЖИТЕЛИ ИТТИГЕНА,

2010 год является важной исторической вехой в развитии города Добруша. И не только потому, что ему исполнилось 450 лет. Наряду с этой датой, он знаменателен ещё одним событием, о котором невозможно не сказать – 20-летием установления дружеских отношений между городом Добруш и швейцарским городом Иттиген. Кто-то скажет, что 20 лет для истории – миг. Но, с другой стороны, сколько ярких и незабываемых событий может вместить этот миг, если прожить его с искренним стремлением творить добро, если открыть свои сердца людям, если бескорыстно помогать тому, кто нуждается, кому сейчас нелегко. Именно эти принципы человеколюбия легли в основу дружеских отношений жителей Добруша и Иттигена. В 90-е годы, в период становления нашей государственности, когда страна преодолевала трудности в экономике и социальной сфере, когда 2/3 территории района пострадало от Чернобыльской катастрофы, когда в глазах людей читались растерянность и страх- в этот момент как нельзя кстати оказалась протянутая рука дружбы и взаимопомощи со стороны жителей

Иттигена. Ведь какие бы проблемы не ставила жизнь, разрешить их могут только люди. Добрушане всегда будут благодарны руководству и жителям Иттигена за ту помощь, которую они бескорыстно оказывают тем, кто больше всего в ней нуждается. Сегодня с удовольствием мы можем отметить, что за этот небольшой исторический срок воплотились в жизнь многие совместные проекты. Благодаря Вашей финансовой помощи удалось существенно улучшить материальную базу учреждений здравоохранения, образования, социальной защиты региона. Уже выросло целое поколение детей, которые проходили оздоровление в Швейцарии и нашли там себе новых друзей, познакомились с вашей культурой и вместе с тем позволили вам узнать больше о Беларуси. Главным для нас является то, у нас есть стремление к продолжению нашей дружбы и сотрудничества, ведь мы не просто два города, мы – Города-побратимы!

*Председатель Добрушского райисполкома
О.Ф.Мохорева*



LIEBE BÜRGERINNEN UND BÜRGER VON ITTIGEN

2010 ist ein wichtiger Meilenstein in der historischen Entwicklung der Stadt Dobrusch. Ein Grund dafür ist, dass die Stadt in diesem Jahr ihren 450. Geburtstag feiert. Ein weiteres denkwürdiges Ereignis ist das Jubiläum 20 Jahre Partnerschaft zwischen Dobrusch und der schweizerischen Gemeinde Ittigen. Manche sagen, dass im Rahmen der Geschichte 20 Jahre wie ein Augenblick erscheinen. Aber andererseits kann dieser Augenblick unvergessliche Erlebnisse enthalten, wenn man diesen Moment mit aufrichtigem Streben nach Wohltat verbringt, wenn man sein Herz für Menschen öffnet, wenn man Menschen in Not uneigennützig hilft. Genau diese Prinzipien liegen der freundschaftlichen Beziehung zwischen Ittigens und Dobruschs Bewohnern zugrunde.

In den neunziger Jahren, in den Entwicklungsjahren unseres Staatswesens, überwand das Land Schwierigkeiten im wirtschaftlichen und sozialen Bereich. Damals litten zwei Drittel unseres Rayons unter der Katastrophe von Tschernobyl, in den Augen der Leute waren nur Angst und Verwirrung zu sehen. Zur rechten Zeit erreichte uns die Hilfs-

bereitschaft und Freundlichkeit der Ittigger. Egal welche Probleme und Aufgaben das Leben uns bringt, nur Menschen können sie lösen. Wir Dobruscher sind den Einwohnern und der Gemeinde Ittigen für ihre uneigennützige Hilfe sehr dankbar. Wir sind erfreut hervorzuheben, dass zahlreiche gemeinsame Projekte während dieser kurzen Zeitspanne zur Wirklichkeit wurden. Dank der finanziellen Hilfe ist es uns gelungen, die materielle Basis vieler Anstalten im Bereich Gesundheit, Bildung und Soziales zu verbessern.

Eine ganze Generation von Kindern, die ihre Gesundheit in der Schweiz verbessern konnte, ist heute schon erwachsen. Diese Kinder gewannen in der Schweiz neue Freunde, lernten die Kultur und Geschichte kennen und liessen die IttiggerInnen mehr über Belarus erfahren.

Das Wichtigste ist aber, dass wir nach Freundschaft und Partnerschaft streben. Wir sind nicht nur einfach zwei Städte, sondern Partnerstädte!

*Olga F. Mochoreva,
Gemeindepräsidentin Dobrusch*

DOBRUSCH – UNSERE PARTNERGEMEINDE!

Im Jahr 1989 überprüfte der Gemeinderat die bisherige Philosophie der Entwicklungshilfe für das Ausland. Nach verschiedenen Abklärungen entschied man sich für eine Gemeindepartnerschaft. Durch die Kernkraftwerk-Katastrophe in Tschernobyl (Ukraine) im Jahr 1986 wurde auch das benachbarte Weissrussland betroffen. Der Gemeinderat entschied daher 1990, mit der vom Atomunfall stark betroffenen Stadt Dobrusch eine Hilfspartnerschaft einzugehen. Im Januar 1991 besuchten der damalige Gemeindepräsident Walter Frey und die damalige, russisch

sprechende Gemeinderätin Rosmarie Locher die weissrussische Stadt Dobrusch. Dabei stellten sie fest, dass Hilfe in jeder Beziehung dringend notwendig war. Eine bis heute dauernde Partnerschaft nahm ihren Anfang. Viele Projekte wurden seither unterstützt, viel Hilfe geleistet.

Dobrusch liegt im Südosten von Weissrussland und gehört zum Bezirk Gomel. Die Region Dobrusch mit vielen Aussengemeinden zählt heute über 40'000 Einwohnerinnen und Einwohner.



DIE LAGER

Seit Beginn der Partnerschaft entwickelte sich Dobrusch nach den vorhandenen Möglichkeiten. Trotzdem ist der Lebensstandard auch heute nicht mit unserem vergleichbar. Unsere Hilfe ist nach wie vor wichtig. Die Einkommen betragen je nach Arbeitseinsatz und beruflicher Stellung zwischen 150 bis 250 \$ im Monat. In Dobrusch gibt es für die insgesamt rund 4'000 Kinder fünf Schulhäuser und sieben Kindergärten (für 2- bis 7-Jährige) zu unterhalten. In der Stadt befindet sich je ein medizinisches Ambulatorium für Kinder und Erwachsene und ein Akutspital.

Seelsorgerisch betreut wird die Bevölkerung durch die russisch-orthodoxe Kirche und eine kleine Baptisten-Gemeinde. Diese wird seit Jahren von der Kirchgemeinde Ittigen mit jährlichen Kollekten finanziell unterstützt. Es soll auch weiterhin versucht werden, Behördemitglieder und andere Exponenten nach Ittigen einzuladen, damit sie unsere Verhältnisse und unser Land kennen lernen. So entstehen auch persönliche Beziehungen.

Bei allen, die Dobrusch je besucht haben war die Betroffenheit stets gross. Alle stellten immer wieder fest: Die 20-jährige Hilfspartnerschaft ist nach wie vor richtig und ist unbedingt weiterzuführen. Dies vor allem auch, weil die finanzielle Hilfe voll zum Tragen kommt, direkt kontrollierbar und nachhaltig ist. Der neue Vereinsvorstand ist deshalb voll überzeugt, dass ein Weiterführen der Beziehung das Richtige ist.

*Walter Frey,
ehemaliger Gemeindepräsident und Präsident
Verein Partnerschaft, Ittigen-Dobrusch*

Das grösste Anliegen, das uns bei unserem ersten Besuch in Dobrusch im Januar 1991 vorgetragen wurde, war der Wunsch, dass sich Kinder in der Schweiz erholen können. Und nötig hatten sie es: Wie oft hiess es im Zug, das seien aber «brave» Kinder – Schweizerinnen und Schweizer bemerkten gar nicht, dass die Kinder aus Dobrusch von Zweisimmen bis Spiez einfach schliefen! Die Ärzte in Dobrusch erklärten uns, dass Ferienkinder den Winter viel besser überstanden. Mit den Jahren trat die Notwendigkeit von Erholungsaufenthalten in den Hintergrund: Sei es, dass die Kinder später weniger unter den Folgen von Tschernobyl litten, bestimmt aber auch weniger stark von der Panik ihrer Eltern geprägt waren. Damit stellte sich für Ittigen die Frage der Kosten-Nutzen-Rechnung, weshalb wir nach 13 Jahren keine Lager mehr im Ferienhaus der Gemeinde an der Lenk durchgeführt haben.

Riesigen Eindruck machte den Kindern damals die Sauberkeit und die Sorgsamkeit im Umgang mit der Natur: Keine Äste für das Feuer abbrechen, keinen Abfall liegen lassen, keine geschützten Blumen abreißen. Einer der neunjährigen Knirpse erklärte einem Schweizer Journalisten auf die entsprechende Frage, sein grösster Wunsch sei, dass wir aufhören, die Natur kaputt zu machen. Und eine der Lehrerinnen aus dem ersten Lager begann sofort damit, in Dobrusch den Gedanken des Naturschutzes zu fördern.



PRAKTIKA UND HILFSTRANSPORTE FINANZIELLE HILFE

Um Menschen aus der Partnerstadt die Möglichkeit zu geben, ihren Berufsalltag mit demjenigen in der Schweiz zu vergleichen, wurden Ärzte und Lehrerinnen nach Ittigen eingeladen. Das gab uns gleichzeitig die Möglichkeit, ihre Bedürfnisse kennen zu lernen. Wie viele Tausende Einweghandschuhe haben wohl den Weg in die Spitäler nach Dobrusch gefunden? Wir wissen es nicht. Noch heute erzählen die Lehrerinnen, wie sie jeweils nach dem Eintreffen der Hilfstransporte angestanden sind, um eine Hand voll Kreide zu bekommen. Jahrelang haben wir im Herbst Bettwäsche und Betten für das Spital geliefert, Möbel für Kindergärten, Schieferwandtafeln für die Schulen, Pakete für ältere allein stehende Menschen, Medikamente und, und ...

Seit einigen Jahren kann man auch in Weissrussland vieles kaufen – wenn das nötige Geld vorhanden ist. Ausgehend davon zeigte sich, dass es billiger war, anstelle der teuren Transporte direkt Geld für bestimmte Projekte bereit zu stellen. Die Verantwortlichen in Dobrusch lernten bald, dass wir neben «Wünschen» zusätzlich Kostenvoranschläge erwarteten und danach auch genaue Abrechnungen. Diese Art Hilfe kam den verschiedensten Institutionen zugute: Renovation des Operationssaales im Spital, neue Heizung im Kinderambulatorium, Toiletten in einer Schule, die vorher nur WCs im Freien hatte, Einbau von Nasszellen und neue Fenster im Altersheim, Einrichtungen für das Behindertenheim. Ittigen hat sich aber auch erlaubt, Wünsche unerfüllt zu lassen, die nicht sinnvoll waren.

*Rosmarie Locher,
ehemalige Gemeinderätin
und Mitglied Vorstand*



NEUE BASIS FÜR DIE ZUSAMMENARBEIT

Die Zusammen-
arbeit mit der

Partnergemeinde Dobrusch ist auf eine neue Basis gestellt. Seit Juni 2009 gibt es den Verein «Partnerschaft Ittigen-Dobrusch». Die Vereinslösung garantiert, dass die langjährige Zusammenarbeit mit Dobrusch auch für die nächsten Jahre bestehen bleibt.

In den ersten Jahren wurden alle Aktivitäten zugunsten von Dobrusch vom Dienstleistungszentrum der Gemeinde organisiert. Später wurde die Zusammenarbeit mit Dobrusch der «Arbeitsgruppe Dobrusch» übertragen.

Aus Altersgründen haben die meisten Mitglieder der Arbeitsgruppe auf Ende 2008 demissioniert. Durch zahlreiche Wechsel in den Dobruscher Behörden hat sich die Beziehung zudem verändert. Deshalb wurde eine Neuausrichtung der Partnerschaft diskutiert. Gespräche zwischen dem Gemeinderat und Mitgliedern der Arbeitsgruppe haben ergeben, dass eine neue Basis der Zusammenarbeit mit Dobrusch sinnvoll wäre. Diese Basis ist in der Zwischenzeit in Form eines Vereins geschaffen.

Mitte Juni 2009 wurde der Verein «Partnerschaft Ittigen-Dobrusch» gegründet. Der Verein bezweckt weitere Hilfe in Dobrusch. Dabei geht es darum, in Dobrusch zukünftig soziale Projekte und humanitäre Organisatio-

nen zu unterstützen. Die Zusammenarbeit erfolgt neu nicht mehr primär mit der Gemeinde sondern direkt mit verschiedenen Organisationen. Zu verschiedenen Schulen sowie sozialen und medizinischen Institutionen bestehen unverändert gute, recht enge und wertvolle Kontakte. In diesen Institutionen gäbe es auch zahlreiche Möglichkeiten, nachhaltig zu investieren und sinnvoll zu helfen.

Walter Frey, ehemaliger Gemeindepräsident und Präsident der Arbeitsgruppe Dobrusch, hat für die Aufbauphase das Präsidium im Verein übernommen. Auch ehemalige Mitglieder der Arbeitsgruppe und Helene Blatter, Gemeinderätin, wirken im Vereinsvorstand mit. Der Verein soll einerseits durch Mitgliederbeiträge sowie Spenden und Legate finanziert werden. Andererseits engagiert sich die Gemeinde im Rahmen einer Leistungsvereinbarung mit jährlich Fr. 30'000.-.

Die ersten Aktivitäten des Vereins waren die Mitgliederwerbung, die Suche nach Vorstandsmitgliedern und die Organisation und Durchführung einer Reise nach Dobrusch. Einige neue Mitglieder des Vorstands und weitere Interessierte reisten im Mai 2010 auf eigene Kosten für fünf Tage nach Dobrusch.

*Jürg Rügsegger,
Mitglied Vorstand*

MITGLIEDER DES VORSTANDS HABEN DAS WORT

Die Partnerschaft Ittigen-Dobrusch besteht also schon 20 Jahre. Mit Bar- und Natural-spenden habe ich mich seit Beginn mit dieser Partnerschaft solidarisiert. Die Folgen des Unglücks in Tschernobyl sind für mich bis heute nicht wirklich fassbar. Die Lager an der Lenk für Kinder aus Dobrusch empfand ich deshalb als sehr wertvoll. Konnten doch ein paar Kinder, wenn auch nur für einen kurzen Moment, der verseuchten Gegend entkommen und frische Bergluft geniessen.

Die Dobrusch-Kommission wurde aufgelöst; doch die Partnerschaft kann glücklicherweise in einem Verein und dank einem jährlichen finanziellen Zustupf der Gemeinde weitergeführt werden. Als Bindeglied zum Gemeinderat arbeite ich im Vorstand des Vereins mit. So bot sich mir im Mai dieses Jahres die Möglichkeit, mit der von Walter Frey organisierten und von den Teilnehmenden selber finanzierten Reise, vor Ort Eindrücke von unserer Partnergemeinde zu sammeln.

Sehr erfreut haben mich die vielen Projekte, welche dank der Hilfe aus Ittigen realisiert werden konnten. Vieles hat mich jedoch auch nachdenklich gestimmt und ich stellte fest, dass noch Vieles getan werden kann, um der Bevölkerung bessere Lebensbedingungen zu ermöglichen.

Fazit: Im Vergleich zu Dobrusch leben wir in Ittigen im Paradies!

*Helene Blatter,
Gemeinderätin und Mitglied Vorstand*

Dobrusch ist immer eine Reise ... und eine Spende wert.

Das schönste an dieser Reise war, wie bei vielen anderen, das nach Hause kommen.

Da realisiert man wie schön es daheim in der Schweiz wirklich ist. Das ist ein absolut unverdientes Geschenk.

Ich hatte früher schon mal die Gelegenheit in die Ex-Sowjetunion zu reisen. Ich wusste eigentlich, was mich so erwarten würde. Doch jede Reise hat etwas Neues auf Lager ...

Nach einem ganz ruhigen Flug nach Minsk hatte jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer, noch vor der Passkontrolle eine temporäre Krankenkasse zu kaufen ... sie kostete zwischen 30 Euro und 50 US Dollar! Danach wurden wir von den Begleitpersonen und dem Bus-Chauffeur freundlich empfangen. Ohne Verzug ging es um ca. 15 Uhr gleich los.

Erwartete Reisezeit ca. fünf Stunden. Auf der Busfahrt mit drei Pick Nicks wurden wir vom Empfangskomitee vorzüglich mit Gesang, Speis und Trank (inkl. Wodka) versorgt. Dass wir immer in Bewegung blieben, dafür sorgten die vielen kleinen Mücken.

Nach acht Stunden, also so gegen 23 Uhr erreichten wir dann Dobrusch und konnten mit der nötigen Bettschwere unsere Zimmer bei den verschiedenen Gast-Familien beziehen. Weil die Menschen in Weissrussland den «H», den ersten Buchstaben meines Vornamens, nicht gut oder sehr schlecht aussprechen können, wurde ich dann in Germann umgetauft. Das sind einige Eindrücke, die ich von dieser Reise mitnehmen durfte. Eine weitere,

Ittigen

Partnerschaft



Dobrusch
Weisrussland



Ittigen

ganz wichtige Erkenntnis habe ich zusätzlich mitgenommen: Die Hilfe, die wir den Menschen in Dobrusch zukommen lassen können, darf auf keinen Fall eingestellt werden. Alle die gerne reisen und eine gewisse Robustheit besitzen, sollten solche Gelegenheiten immer nutzen, denn alleine kann man so etwas gar nie erleben.

*Hermann Buri,
Mitglied Vorstand*

Die Pflege der Partnerschaft Dobrusch-Ittigen in Form eines Vereins ist eine zweckmässige Lösung, weil sie damit in der Bevölkerung gut abgestützt wird.

Die Unterstützung von sozialen Einzelprojekten und humanitären Organisationen in Dobrusch kann über den Verein direkt gesteuert werden: Von der Mittelbeschaffung über die Projektevaluation bis zur Erfolgskontrolle besteht eine gute Transparenz und bei Bedarf auch direkter Einblick vor Ort in die nutzniehenden Organisationen.

*Erich Binkert,
Mitglied Vorstand*

In Weissrussland leben alte Leute in der Familie. Nicht immer ist dies möglich. Das Altersheim von Dobrusch liegt ausserhalb, abgelegen. Vor Ort konnten wir mitverfolgen, wie die Nasszellen mit den Spenden aus Ittigen erneuert wurden. Äusserst sanierungsbedürftig ist auch die Küche. Unsere Hilfe ermöglicht Menschen ein Altern in Würde.

*Imelda von Arx,
Mitglied Vorstand*

Seit vielen Jahren unterstützt Ittigen Projekte der Partnergemeinde auch im Bereich der Bildung. In der Stadt Dobrusch gibt es fünf allgemeinbildende Schulen für Kinder im Alter von sieben bis 17 Jahren. Im Rahmen der Vorschulstufe funktionieren sieben Kindergärten mit Krippen, wo kleinere Kinder den Tag durch betreut werden. Die Ausstattung der Schulen und Kindergärten stammt zum grössten Teil noch aus sowjetischen Zeiten und entspricht teilweise nicht den Sanitätsvorschriften, deshalb sind die Lehrkräfte und Schüler für jede Hilfe der Partnergemeinde – von der Beschaffung des täglichen Schulinventars bis zur Einrichtung von Nasszellen – sehr dankbar. Sehr eindrucksvoll ist das Zentrum zur Förderung behinderter Kinder, das mit der Unterstützung der Ittiger im Gebäude eines Kindergartens eingerichtet wurde. Auch in Zukunft werden uns unterstützungswürdige Projekte nicht ausgehen.

*Tetyana Miller-Sakal,
Mitglied Vorstand*



Gemeinde Ittigen
Dienstleistungszentrum
Rain 7, Postfach 226
3063 Ittigen
Telefon 031 925 22 22

info@ittigen.ch
www.ittigen.ch

Papier Refutura FSC (100% Altpapier, CO₂-neutral)

